074
072
078
068
083
063
123
023

hat mein Großoheim, der Pfarrer des letzten ulmischen Orts in dieser Richtung, Großsüßen, Johannes Miller eine handschriftliche Aufzeichnung hinterlassen, welche mir von einem Enkelsohn desselben, Christof Miller, Pfarrer in Dettingen bei Heidenheim, zur Verfügung gestellt wurde und aus der ich einiges mitteilen will. Sie führt den Titel: Erzählung der Unruhen, Aengsten, Schrecken und Unkosten, welche bei dem Einfall der französischen Truppen in Großsüßen ausgestanden und erlitten und zum Andenken für seine Kinder aufgezeichnet hat: Joh. Miller, Pfarrer des Orts. Am 21. und 22. Juli hörten wir in Süßen den ganzen Tag kanonieren. Die Attaque war bei Berg und Cannstatt. Die Franzosen behielten die Oberhand. Die Hauptarmee der Kaiserlichen zog sich im Remsthal über Schorndorf nach Gmünd zurück, von da auf das Gebirg hinauf nach Böhmenkirch. Der linke Flügel, unter General Hotze, kam in der Nacht vom 22. auf den 23. Juli in Eberspach an. Die Avantgarde von Hotze kam in eben dieser Nacht schon durch Süßen. Zu gleicher Zeit kamen von Gmünd her über den Rechberg zerstreute Seressaner*) oder Rotmäntel, welche ahnen ließen, daß die kaiserliche Armee in einige Unordnung geraten sei. In der Nacht vom 22. auf den 23. gieng die Sage, daß die ungarischen Husaren in Göppingen plündern. Hier in Süßen plünderten sie nur die Wirte um ihren Wein und vornemlich die Latour-Scharfschützen quälten die Leute um Wein und Kaffee. Sie kamen von Göppingen her betrunken und drohten,

*) Die Seressaner (wahrscheinlich entstanden aus Sarazenen) auch Rotmäntel genannt, Kroaten, waren wegen ihres wilden Aussehens sehr gefürchtet. Fast das einzige Deutsch, das sie sprechen konnten, war: „gieb Geld."

Ende
Anfang

© Stadtbibliothek Ulm, 2019. Signatur: 24 807;